RUDOLF L. REITER

IN MEMORIAM

BIS UNSERE LEBEN
WIEDER EINS SIND...

* 24. JUNI 1944 † 26. JUNI 2019

EINLADUNG

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kunstfreunde,

unendlich traurig mussten wir am 26.06.2019 von unserem Vater, Schwiegervater und Opa Abschied nehmen.
Zu diesem Anlass findet ein großer Gedenkabend im Atelier des Künstlers statt. Mein Ehemann und ich haben das Atelier liebevoll zu einem Gedenkort und einer Galerie umgestaltet. Gemeinsam führen wir das Werk und die Kunstaktionen meines Vaters weiter. In der Galerie gibt es viel zu entdecken und wir haben viel vor.

Der Arbeitsraum Rudolf L. Reiters ist unberührt und wird am Gedenkabend feierlich durch die Familie geöffnet und ist künftig zu besichtigen.

Wir freuen uns Sie in der Galerie begrüßen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen
Victoria Reiter

R.L. REITER - in memoriam

Die Familie des Künstlers, Tochter Victoria Reiter mit Ehemann Hamit Ataseven, Enkel Ferdi und Meryem
geben sich die Ehre, Sie und Ihre Freunde anläßlich des Gedenkabends
am Samstag, den 26. Oktober 2019, ab 18.00 Uhr in die Galerie Rudolf L. Reiter recht herzlich einzuladen.

BEGRÜSSUNG UND LAUDATIO
Max Gotz Oberbürgermeister

LESUNG
Manfred Trautmann Autor

GEDENKREDE
Martin Garmaier Stadtpfarrer

ÖFFNUNG
Arbeitsraum Rudolf L. Reiter

MUSIKALISCHE BEGLEITUNG
Barbara Pöschl-Edrich Harfe

Wir freuen uns über Ihr Kommen. Stehempfang, Einladung ist gleich Eintrittskarte.

Bis unsere Leben wieder eins sind

Wenn ich heute am Grab meines Körpers stehe,
und gestern die Geburt meiner Mutter war,
wenn ich heute die Leiden von morgen beweine
und glücklich über die Stunden der Zukunft bin,
wenn ich heute die Bilder von damals sehe,
und gestern die Bilder von morgen sah.
Wenn ich wieder am Anfang des Weges geh,
und gestern der Weg zu Ende war.
Wenn zwei Hälften zu einer werden,
und das eine zu keinem wird,
können die Hälften von gestern erst glücklich werden.

Rudolf L. Reiter, 1978

GalerielReiter R.L

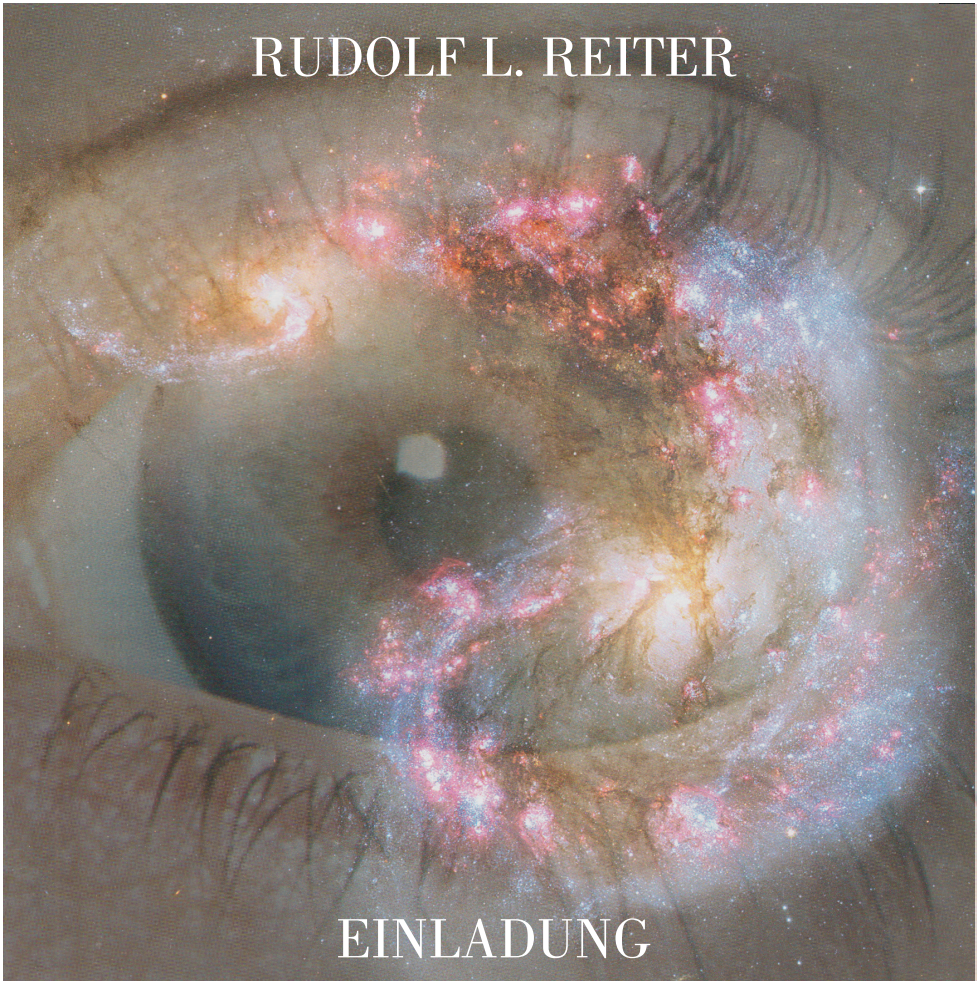
Öffnungszeiten

Freitag, Samstag, Sonntag
von 10.00 - 12.00 Uhr und
von 14.00 - 18.00 Uhr
sowie nach telefonischer Vereinbarung

Am Rätschenbach 28
Rückgebäude Am Mühlgraben
85435 Erding
Telefon +49 (0) 8122 15496
Mobil +49(0)151 40 16 01 25
victoria.reiter@t-online.de
www.reiter-galerie.de
www.rudolflreiter.com

Zum Gedenken an den verstorbenen Künstler sind ab sofort zwei limitierte Kalenderausgaben in der Galerie erhältlich.

Den Jahreskalender 2020 gibt es in zwei Ausführungen und zwei Größen: „Informell" und „Landschaft" in jeweils A3 und A2.
Nähere Informationen finden Sie auf www.reiter-galerie.de.



MIT DER SEELE SEHEN

EIN KUNSTPROJEKT IN 3 LEINWÄNDEN

BIS ENDE DES JAHRES
IN DER GALIERIE

REITER

Rudolf L. Reiter wird sein Triptychon auf die Reise schicken und an mehreren Stationen den Betrachter – wie hier in Erding – bitten, die spontanen, unmittelbaren Eindrücke, das, was er mit der Seele sieht", kurz zu formulieren und einer verschlossenen Box anzuvertrauen.
Eine der Stationen wird Kallmünz sein. Reiter fühlt sich diesem Ort seit Jahrzehnten verbunden und das über Wassily Kandinsky. 1903 verbrachte dieser mit der „Phalanx-Malschule" den Sommer dort und verlobte sich heimlich mit Gabriele Münter. Kallmünz gilt darüber hinaus als künstlerischer Wendepunkt Kandinskys weg vom Gegenständlich und hin zum Abstrakten. Obgleich Reiter den Unterschied zwischen Kandinsky und der eigenen Kunst deutlich und im Unterschied zwischen abstrakter und informeller Kunst sieht, ist er überzeugt davon, dass ein länger lebender Kandinsky den Weg zum Informell gefunden hätte. Auch sprechen den Erdinger Kandinskys Ausführungen zum „Geistigen" in der Kunst an. Kallmünz ist deshalb geradezu „Muss", um sein Kunst-Projekt zu zeigen.
Immer wieder nennt Reiter deshalb Kandinsky. Beide wollen dem Betrachter eine Annäherung an das Jenseitig-Göttliche zu ermöglichen. Hier ist der Erdinger mit „Mit der Seele sehen" ganz nah an Kandinskys Denken und schafft dabei vielleicht gleichzeitig den größten Unterschied zwischen sich und dem großen Anderen, für den die erschaubare Kunst trotz allem als Medium essentiell bleibt. Für Reiter ist es die informelle Kunst, die dem zutiefst Gläubigen einen Blick in Gottes Schöpfungswelt und dessen universelle Energie ermöglicht, die erst im Erschaffenen als „gepresste Energie" als Stein, Baum, Mensch sichtbar wird. Ansonsten ist sie unsichtbar, allenfalls dem Sensiblen oder eben dem Künstler erfassbar. So aber denkt Reiter, dass sein Kunst-Projekt „Mit der Seele sehen" funktionieren kann: Die bemalte Leinwand ist in Form gepresste Energie des Jenseitigen und göttlicher Kraft. Als solche kann sie sogar verhüllt noch durch die Hülle nach draußen dringen und auf den Betrachter wirken.
Bis jetzt allerdings geht er davon aus, dass sich sein Triptychon nicht, wie im religiösen Kontext früher üblich, an hohen Festtagen, sondern erst nach seinem Tod enthüllen, aus seiner Verpackung befreien wird. Damit sind wir wieder beim Thema, das er unter Spätwerk versteht: Reiter ändert keineswegs Stil oder Kunstrichtung, aber seine Gedanken und die Inhalte seiner Kunst kreisen um Tod und Wiedergeburt, um das Erinnern an die Zukunft und das Erleben des Vergangenen, um Transzendenz und Metamorphose: Glauben wir an etwas, das wir nicht sehen, fühlen wir künstlerisches Wirken selbst hinter Schleier und Verpackung, sind Vergehen und Sterben reversibel, hängen Vergangenheit und Zukunft zusammen, lässt sich der Augenblick unverlierbar zur Ewigkeit dehnen?
Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft: Triptychon.

(Auszug aus dem Einladungstext zur Premiere 2018: C. Fößmeier, J. Erhard)

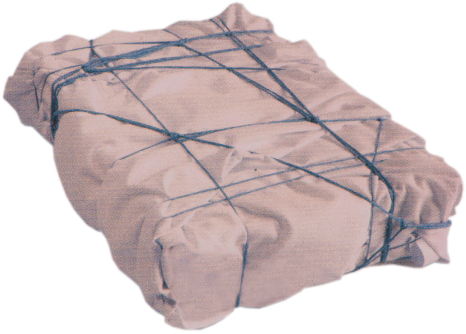
„Nicht kalt bewundern soll ich
– nein, ich fühle, und im Gefühl
vollendet sich die Kunst.“

RLR nach KDF

Mit der Seele sehen
Rudolf L. Reiter

„Schließe dein leibliches Auge,
damit du mit dem geistigen Auge
siehest dein Bild.
Dann fördere zutage,
was du im Dunkeln gesehen,
daß es zurückwirke auf andere
von außen nach innen.“

Caspar
David
Friedrich
(1774-1840)



Reiter ist überzeugt davon, dass auch die leeren Leinwände die Energie der Ausstellungsorte und der Betrachter in sich aufsaugen werden. Ort und Betrachter sind somit in den Schaffensprozess eingebunden, legen die Grundlage für ein neues informelles Werk. Würde der Kunstschaffende aber nur diese Grundlage aufnehmen, ohne eigene Reflektion, so würde er sich nur zum Handlanger und Erfüllungsgehilfen degradieren. Die Aufgabe des Künstlers ist es, die auf den leeren Leinwänden hinterlassene Energie des Ortes und der Betrachter aufzuspüren, mit der eigenen Kraft und den eigenen Emotionen zu verbinden, mit den widersprüchlichsten Eindrücken zu ringen, um letztlich zur Gestaltung in Farbe und Form zu der Komposition zu gelangen, die für ihn in diesen Momenten die einzig mögliche ist. Die Verhüllung setzt die gewohnten visuellen Eindrücke eines Bildes bewusst außer Kraft.

Der Betrachter und somit Mitwirkende ist auf sich und seine Empfindungen zurückgeworfen. Es gilt nur, sich auf die Begegnung mit Kunst einzulassen, eben mit der Seele zu sehen.

Manfred H. A. Trautmann, 2018